

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannerbohn in Eibenstock.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Instr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 112.

49. Jahrgang.  
Dienstag, den 23. September

1902.

### Bekanntmachung.

Die Bestrafungen wegen Fahrens mit Wagen und Fahrrädern ohne vorgeschriebene Beleuchtung mehrten sich ebenso wie die Nachrichten über Unglücksfälle zu Folge mangelnder Beleuchtung von Wagen und Fahrrädern.

Es werden deshalb von nun an die Geldstrafen in empfindlicher Höhe angesetzt werden. Außerdem muß immer wieder vor schnellem Fahren innerhalb der städtischen Straßen eindringlich gewarnt werden.

Stadtrath Eibenstock, den 18. September 1902.

Seffe.

2.

### Vertilgung von Ratten und Mäusen betr.

Den Besitzern von Grundstücken, in denen sich Ratten und Mäuse bemerkbar gemacht haben, wird anheimgestellt, die Zuweisung eines Kammerjägers bis zum 30. September 1902 hier zu beantragen.

Eibenstock, den 16. September 1902.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Müller.

Am 20. September 1902 war der dritte Termin der diesjährigen Landrenten fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achttägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen ist.

### Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.

### Auktion.

Dienstag, den 23. dieses Monats, Nachmittag 3 Uhr  
sollen im Restaurant „Zur Garküche“ hier folgende dafelbst eingestellte Gegenstände, als:

### Polen und Socialdemokraten.

Die Socialdemokraten haben für die Polen von jeher eine große Vorliebe gehabt. Auf den Partei- und Gewerkschafts-Kongressen wurden förmliche Verbrüderungsfeiern gefeiert. Die polnischen Genossen haben es durchgesetzt, daß ihnen der socialdemokratische Parteivorstand die Bildung einer selbstständigen polnischen Gruppe gestattete; sie haben ihre eigene Organisation, ihre eigene Zeitung, und mit den Großen deutscher Arbeiter ist jahrelang eine polenfreundliche Agitation getrieben worden. Die socialdemokratische General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands hat wiederholt Tausende von socialistischen Flugblättern in polnischer Sprache verbreiten lassen, um den Polen gefällig zu sein. Auf dem Londoner Socialisten-Kongress im Jahre 1896 sind sogar die meisten deutschen Delegierten offen für die Befreiung der zu Preußen, Rußland und Oesterreich gehörenden ehemals polnischen Landestheile und für die Wiederaufrichtung eines selbstständigen Polenreiches eingetreten.

Diese Verbrüderung zwischen dem von hochfliegenden Phantasien erfüllten polnischen Patriotismus und dem alle nationalen Sonderbestrebungen grundsätzlich verneinenden internationalen Socialismus ist ohne Frage unnatürlich. Um die Verkoppelung der beiden weit auseinander liegenden Ziele zu verstehen, muß man sich dessen erinnern, daß die Errichtung der ersten Internationalen in London gerade zur Zeit der überschwenglichen Begeisterung für die aufständischen Polen in Rußland (1864) erfolgt ist. Die rege Verbindung des Kampfes um ein unabhängiges Polen mit der Entstehung der internationalen Arbeiter-Assoziation war kein Zufall. Rußland galt damals den revolutionären Parteien aller Länder Europas als der Hort der Reaktion. Die Revolution, so meinten ihre Vertreter, könnte in Europa nicht dauernd siegen, solange das Zarenthum ungeboren dastand. So kam es, daß die geschworenen Feinde der russischen Autokratie zu Verbündeten der europäischen Revolution wurden. Eine wissenschaftliche Autorität der deutschen Socialdemokratie drückt sich hierüber wie folgt aus: War die Herrschaft des Zarenthums eine internationale Gefahr für die Demokratie und die Zivilisation Europas, so war die Unterjochung seiner Gegner die internationale Pflicht der gesammten europäischen Demokratie.

Seitdem sind fast vier Jahrzehnte dahingegangen; die politischen Verhältnisse in Rußland wie auf dem ganzen europäischen Festlande haben einen gewaltigen Umschwung erfahren, die Distanz zu den Polen aber ist der Socialdemokratie geblieben als ein Stück geschichtlichen Vermächtnisses. So waren es vor Allen die Socialdemokraten, die den Grafen Bülow heftig angriffen, als er Anfang dieses Jahres seine Vorlage zum Schutze des Deutschthums in den Ostmarken einbrachte. Allerdings sind die einsichtsvolleren Socialisten-Führer im Innern ihres Herzens längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Versprechen, für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit eines nationalen Polenreiches einzutreten, in schroffem Widerspruch zu Allem steht, was man den leichtgläubigen Anhängern glaubt vorreden zu dürfen. Aber sie mußten die Stacheln der Polen erst am eignen Leibe spüren, ehe sie erkannten, daß auch für die deutsche Socialdemokratie eine polnische Gefahr besteht.

Die polnischen Socialdemokraten haben nämlich in letzter Zeit wiederholt den Unwillen der socialdemokratischen Parteiführer erregt, weil sie bei Wahlen u. das Hauptgewicht auf die polnische Gesinnung des Kandidaten gelegt und sich wenig darum

gekümmert hatten, ob der Mann auch ein waschechter „Genosse“ war. Auf dem Parteitag in München ist hierüber lang und breit verhandelt worden. Da erklärte „Genosse“ Gorgowski-Polen: Die polnischen Socialdemokraten seien in der Hauptsache Polen. Ein anderer Redner sagte: „Die Polen haben nur die polnische Frage, das heißt die Wiederherstellung Polens, im Auge, die Verbesserung ihrer Klassenlage ist ihnen vollständig gleichgültig.“ Und ein Dritter behauptet, daß bei den vorigen Reichstagswahlen die Polen geradezu Verrath an der deutschen socialdemokratischen Partei geübt hätten.

Wie die Socialdemokraten mit ihren Genossen polnischer Junge fertig werden, kann und gleichgültig sein. Feststellen wollen wir als Ergebnis des Gezänks nur, daß die Socialdemokraten, ohne es zu beabsichtigen, bei der Gelegenheit schätzenswerthes Material für die von ihnen scharf bekämpfte Ostmarken-Politik des Grafen Bülow geliefert und gezeigt haben, daß unser Reichskanzler, auch nach ihrer Ansicht, den Polen gegenüber auf dem richtigen Wege ist.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Als besonders charakteristisch wird es anzusehen sein, daß der Münchener sozialdemokratische Parteitag sich eingehend mit der Arbeiterversicherungsfrage beschäftigt hat. Bekanntlich hat die Socialdemokratie für die deutsche Arbeiterversicherung früher nur Spott und Hohn gehabt, ihre Reichstagsfraktion hatte ja auch zunächst gegen jedes darauf bezügliche Gesetz gestimmt. In den letzten Jahren war hierin schon eine Aenderung eingetreten, jetzt muß sich sogar ein Parteitag eingehend mit der Materie beschäftigen. Wie sich die Zeiten ändern! Selbstverständlich hätten die sozialdemokratischen Führer ihre Stellung gegenüber den Arbeiterversicherungsgeetzen nicht ohne Zwang geändert, sie haben aber allmählich eingesehen, daß sie bei der Arbeiterbevölkerung, welche die Wohlthaten der Arbeiterversicherungsgeetze je länger je mehr zu schätzen weiß, an Kredit einbüßen würden, wenn sie diesem Zweige der Reichsthatigkeit gegenüber lediglich in der Negative verharren. So hat die große Kulturthat des deutschen Reiches auch die Socialdemokratie gezwungen, ihr durch Stellungswechsel Anerkennung zu zollen. Gegenüber dieser durch die Thatsache der eingehenden Erörterung der Arbeiterversicherungsgeetze auf dem sozialdemokratischen Parteitage hervorgerufenen Erscheinung will es wenig befremden, wenn dabei völlig verkehrte Anschauungen im einzelnen zutage gefördert wurden. Die Herren sozialdemokratischen Führer haben sich eben noch zu wenig mit der deutschen Arbeiterversicherung beschäftigt, um in die Einzelheiten eingedrungen zu sein.

— Zu der Erhebung über die Fleischtheuerung in Bayern erfährt der „Frank. Kur.“ aus verlässlicher Quelle, daß bei der Umfrage der Regierung mehr als zwei Drittel der bayrischen Gemeindebehörden eine Fleischtheuerung festgestellt und die Befürchtung einer weiteren Steigerung ausgesprochen haben, wenn sich der Viehantrieb nicht vergrößere. Die bayrische Regierung wird infolge dieser Berichte in nächster Zeit weitere Grenzermittlungen behufs der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn unter bestimmten Bedingungen schaffen.

— Ueber die Fleischtheuerung veranstaltet nun auch die württembergische Regierung eine Enquete. Wie der württembergische „Staatsanzeiger“ mittheilt, sind seitens

der Regierung eingehende Erhebungen eingeleitet über den Stand und die Gründe der eingetretenen Steigerung der Fleischpreise.

— Zu der bevorstehenden Rundreise der Burengenerale durch mehrere Länder des europäischen Festlandes, die nun beschlossene Sache zu sein scheint, veröffentlicht die „Deutsche Burencentrale“ in München folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „Wir sind über die Absichten der Generale genau unterrichtet und zwar von ihnen selbst. Die Generale werden leblich an die Mitthätigkeit der Völker appelliren und zu diesem Zwecke die da und dort bestehenden Buren-Hilfscomitees um ihre weitere Hilfe bitten, da ihr Land durch den Krieg total verwüstet ist. Sie thun dies, wie bekannt, im Auftrag ihres Volkes, und sie werden sich jeder Demonstrationen, jeder Verührung inner- und ausserpolitischer Angelegenheiten streng enthalten. Sie werden vor allem jede Verletzung Englands vermeiden. Eben deshalb haben sie auch zuerst bei ihrer nunmehrigen Regierung angeklopft, ehe sie an andere Völker sich wenden.“

— Kassel, 20. September. Rechtsanwalt Dr. Arntal, der Konkursverwalter im Konkurse des Direktors der Trebergesellschaft Schmidt, macht jetzt bekannt, daß nach Genehmigung der Gläubigerversammlung eine Abtheilungsvertheilung in dem fraglichen Konkurse erfolgen soll, wozu 240 000 Mark verfügbar sind. — Hierbei ist zu berücksichtigen, daß rund 47 1/2 Millionen nicht bedrohte Forderungen vorhanden sind.

— Oesterreich-Ungarn. Kossuths hundertster Geburtstag ist am Freitag in Ungarn, insbesondere in Budapest, feierlich begangen worden. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses unter Führung des Präsidenten Grafen Apponyi und die Stadtverordneten mit dem Bürgermeister an der Spitze, sowie Vertreter fast sämtlicher Komitate und städtischen Munizipien begaben sich in einer großen Wagenreihe nach dem Grabe Kossuths, wo unter Absingung eines Hymnus Kränze niedergelegt wurden. In einiger Entfernung von der Grabstätte war auf einem freien Platz, der mit zahlreichen Fahnen geschmückt war, ein Baldachin errichtet. Hier wurde von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, dem Bürgermeister und anderen Notabilitäten die Stiftungsurkunde für das Mausoleum unterzeichnet. Der Bürgermeister Halmos hielt eine Gedenkrede auf Kossuth. Mit der Absingung einer Hymne schloß die Feier.

— Italien. Der Jahrestag der Befreiung Roms durch die italienischen Truppen wurde am Sonnabend zu Rom und in ganz Italien festlich begangen. Der Sindaco von Rom sandte eine Glückwunsch-Depesche an den König, der erwiderte, er habe mit hoher Erkenntlichkeit den Gruß des italienischen Rom empfangen, der den ruhmreichen Tag seiner Vereinigung mit den anderen Provinzen des Königreichs in die Erinnerung zurückrufe, und er erwiderte aus vollem Herzen diesen Gruß der Ewigkeit Stadt und die Wünsche, die ihm heute im Namen der Hauptstadt dargebracht worden seien. Er erblicke in ihnen eine günstige Vorbedeutung für die Macht und die Größe des Vaterlandes. — Allen französischen Verdunkelungsversuchen zum Trotz wird den Italienern an diesem ihrem Nationalfesttage immer wieder die alte Wahrheit zum Bewußtsein kommen: kein Seban — kein Rom.

— Belgien. Maria, Königin der Belgier, ist am Freitag Abend 7 1/2 Uhr in Spa gestorben. Sie war am 23. August 1836 als österreichische Erzherzogin geboren und seit 1853 an König Leopold verheiratet. Der Ehe sind drei Töchter entsprossen, von denen die älteste, Prinzessin Luise, mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt,

Mausfallen, Plättglodenunterschere, Pfannen und verschiedene andere Blech- und Drahtwaaren gegen baare sofortige Bezahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 22. September 1902.

Der Königl. Verw.-Vollstreckungsbeamte.

Holz-Versteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Es sollen

Freitag, den 26. September 1902, von Vormittag 1/11 Uhr an

im „Rathskeller“ zu Aue

1546 weiche Stämme von 10—15 cm Mittenst.,	10—18 m Länge,	
748 „ „ „ 16—22 „ „	10—22 „ „	
92 „ „ „ 23—31 „ „	12—25 „ „	
4 harte Ästcher „ 16—28 „ Oberst.,	2,5—3 „ „	in den Abtheilungen 23, 24, 31, 74, 75 (Schälschläge), 53 (Durchforstung), 4—57 (Einzelhölzer).
1293 weiche „ 7—15 „ „	3,5—4 „ „	
171 „ „ 16—37 „ „	2,5—3,5 „ „	
361 „ „ „ 10—14 „ Unterst.,		
3190 „ „ „ 3 u. 4 „ „		
5,5 rm weiche Astknüppel		

und Sonnabend, den 27. September 1902, von Vormittag 9 Uhr an

im Gasthof zum „goldenen Hirsch“ in Hundshübel

34 rm weiche Brennweite, 48,5 rm weiche Äste, 1 in denselben Abtheilungen,  
45 Brennknüppel, 557 Stämme

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.  
Hundshübel und Eibenstock, am 19. September 1902.  
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.  
Harter. Gerlach.